



**Gib
Acht!**



Hinweise zur Pflege von Kirche und Ausstattung

1

Der Kirchenraum und seine Ausstattung

Grußwort	5	1.1 Raumklima (Heizen und Lüften)	10
Einleitung	7	1.2 Sonneneinstrahlung	12
		1.3 Bodenreinigung	14
		1.4 Blumenschmuck	16
		1.5 ww und Schimmel	18
		1.6 Sicherung und Aufbewahrung	20

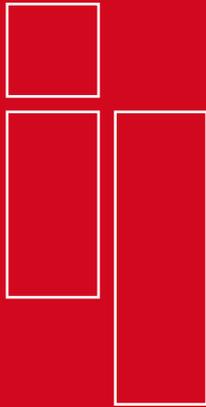
2

Die Kunstgegenstände

2.1 Holzbildwerke mit Fassung und Vergoldung	26
2.2 Gemälde auf Holz und Leinwand	28
2.3 Wandmalerei und Stuck	32
2.4 Steinbildwerke	34
2.5 Glasgemälde	36
2.6 Paramente und Textilien	38
2.7 Abendmahls- und Taufgeräte	41
2.8 Leuchter und andere Metallgegenstände	54

Anhang

Adressen	58
Literaturhinweise, Danksagung und Bildnachweis	61
Impressum	62



Augen auf! Bitte schauen
Sie hier genau hin



Achtung!
Hier ist Vorsicht geboten



Finger weg!
Hier müssen Experten ran

TIPP

So machen Sie es richtig –
praktische Hilfestellungen



Erlaubt und Verboten:
rechtliche Hinweise

Grußwort

In der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern gibt es ungefähr 2000 Kirchen, Kapellen und Gemeindehäuser mit Gottesdiensträumen. Etliche davon sind bedeutende Baudenkmäler und Kulturgüter. Viele Kunstgegenstände in unseren Kirchen weisen eine hohe künstlerische Qualität auf und geben Zeugnis vom Gottvertrauen und der Opferbereitschaft früherer Generationen.

Kirchenräume sind besondere und wertvolle Orte. Menschen versammeln sich hier, um sich auf den Grund und die Verheißung ihres Lebens zu besinnen. Viele Menschen sprechen von „ihrer“ Kirche. Dies zeigt, wie stark Kirchen Identität stiften, wie sehr sie zu einer Heimat werden können.

Deshalb ist es eine verantwortungsvolle Aufgabe für Kirche und Gesellschaft, diese Räume und ihre Ausstattung zu erhalten und so zu pflegen, dass sie dieser Bedeutung jetzt und auch für kommende Generationen gerecht werden.

Allen, die dazu beitragen, insbesondere den Mesnerinnen und Mesnern, den Kirchenvorständen, den Pfarrern und Pfarrern und auch den vielen ehrenamtlichen Helfern gebührt Dank und Anerkennung. Sie alle leisten einen wichtigen Dienst: für die Menschen, für das Profil unserer Kirche, für den Sinn unseres Glaubens. Sie tragen maßgeblich dazu bei, christliches Kulturgut lebendig zu halten und für die Zukunft zu bewahren.

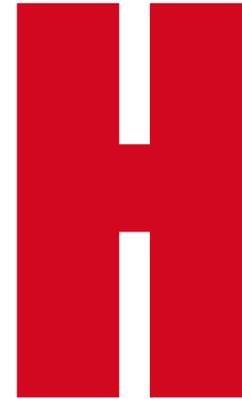
Dafür möchte ich Ihnen an dieser Stelle herzlich danken und für Ihren Dienst den Segen unseres Gottes wünschen. Möge dieser Ratgeber Ihnen für Ihre wichtige Tätigkeit eine Hilfe sein.

Oberkirchenrat Dr. jur. Hans-Peter Hübner

Mitglied des Landeskirchenrates der Evang.-Luth. Kirche in Bayern
Leiter der Abteilung „Gemeinden und Kirchensteuer“



Einleitung



ERR, ICH HABE LIEB DIE STÄTTE DEINES HAUSES
UND DEN ORT, DA DEINE EHRE WOHN
(PSALM 26,8)

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern verfügt über einen großen Schatz an historischen und zeitgenössischen Kirchengebäuden. Es ist eine wichtige gesellschaftliche und kirchliche Aufgabe, Architektur und Ausstattung dieser Gebäude zu bewahren. In der Rechtsammlung der Evang.-Luth. Kirche in Bayern ist dazu zu lesen: „Kirchliche Kunstgegenstände sind Zeugnisse der Frömmigkeit der Kirchengemeinden und einzelner Kirchenglieder. Ihre Erhaltung und ihre Sicherung gegen Verlust ist Aufgabe und Verpflichtung jeder Kirchengemeinde. Die Erfüllung dieser Aufgabe will die Landeskirche mit Rat und Tat unterstützen“ (RS 383). Dazu soll diese Handreichung ein Beitrag sein.

Die Publikation *Gib Acht* erscheint hier bereits in der vierten, stark erweiterten Auflage. Wir wollen Ihnen mit dieser Broschüre helfen, ihr Gotteshaus *achtsam* wahrzunehmen und *behutsam* zu pflegen. Es ist nicht einfach, hierfür allgemein gültige Empfehlungen auszusprechen. Kein Kirchenraum, kein Altar, kein Abendmahlsgerät gleicht dem anderen. Dennoch haben wir versucht, einige wichtige allgemeine Hinweise und Ratschläge zusammenzutragen. Präzise und möglichst verständlich soll die komplexe Thematik durch Schlagworte, prägnante Bildbeispiele und Piktogramme erläutert und veranschaulicht werden. Die verwendeten

Symbole wollen zum genauen Hinsehen anregen, zur Vorsicht mahnen und praktische Hilfestellungen geben.

Alle, die in einer Kirchengemeinde leben und arbeiten, können ganz wesentlich zum Erhalt ihrer Kirche beitragen. Dabei steht die aufmerksame Beobachtung der Kirche und ihrer Ausstattung im Vordergrund. Jede altersbedingte oder durch Beschädigung verursachte Veränderung an den Gegenständen sollte umgehend Fachleuten mitgeteilt werden. Mit deren Hilfe können sachgerechte Reparaturen und Restaurierungen in die Wege geleitet werden.

Helfen Sie mit, Ihre Kirche als Teil einer Kultur, die für Freiheit, Toleranz, Gerechtigkeit, Frieden und Hoffnung steht, als offenes und einladendes Haus auch für kommende Generationen zu erhalten.

Kirchenrat Helmut Braun M.A.

Leiter des Kunstreferates in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

1

1.1	Raumklima (Heizen und Lüften)	10
1.2	Sonneneinstrahlung	12
1.3	Bodenreinigung	14
1.4	Blumenschmuck	16
1.5	Holzwurm und Schimmel	18
1.6	Sicherung und Aufbewahrung	20

1.1 Raumklima (Heizen und Lüften)

Heizen und Lüften im Kirchenraum sind wichtige Aufgaben für Mesner/-innen. Die Wechselwirkung von Raumtemperatur und Luftfeuchtigkeit bestimmt das Raumklima, das wiederum für die Ausstattung von großer Bedeutung ist.

Ideal ist in historischen Kirchenräumen eine **Grundtemperatur** von 6–10 °C und 12–15 °C während des Gottesdienstes.



Schnelles Aufheizen oder Absenken der Raumtemperatur sind unbedingt zu vermeiden.

TIPP

Geheizt werden sollte langsam mit einem Temperaturanstieg von ca. 1 °C pro Stunde – ausgenommen elektrische Bankheizungen, die erst kurz vor Beginn des Gottesdienstes einzuschalten und nicht dauerhaft als Raumheizung zu betreiben sind.

50–65 % relative **Luftfeuchtigkeit** sollte im Kirchenraum erreicht werden. Dabei ist die relative Luftfeuchte möglichst konstant zu halten.

Es gelten folgende Regeln:

- Wenn warme Außenluft in einen kühleren Raum dringt, steigt die relative Luftfeuchtigkeit.
- Wenn kalte Außenluft in einen wärmeren Raum dringt, sinkt die relative Luftfeuchtigkeit.

TIPP

Bei vielen historischen, oft zu feuchten Kirchen ist es falsch, die Außentür an warmen Tagen geöffnet zu lassen. Lüften zur „Entfeuchtung“ ist nur dann sinnvoll, wenn die Temperatur außen niedriger ist als innen.



Hohe Luftfeuchte kann zu Schäden an der Holzausstattung führen, fördert Metallkorrosion und begünstigt das Wachstum von Mikroorganismen (z. B. Schimmelpilze → Kapitel 1.5).

Bei zu trockener Luft besteht die Gefahr von Materialschwund an Holzausstattung und Orgel.

Das Klima im Kirchenraum sollte regelmäßig kontrolliert werden. Zur Messung von Temperatur und relativer Luftfeuchtigkeit dienen Thermohygrographen (Trommelschreiber) und digitale Datenlogger.

TIPP

Digitale Datenlogger können vergleichsweise günstig im Elektronikhandel erworben werden.



Schwitzwasser am Kirchenfenster weist auf zu hohe Luftfeuchte hin

1.2 Sonneneinstrahlung

Sind **Gemälde** oder **bemalte Oberflächen** längere Zeit dem direkten, ungefilterten Sonnenlicht ausgesetzt, können sie Schaden nehmen: Farbpigmente verändern sich, werden dunkler oder bleichen aus, Oberflächen verspröden, der Bildträger kann sich verformen. Besonders betroffen sind die Kunstwerke auf der Südseite und im Osten der Kirche (Altarrückseite).

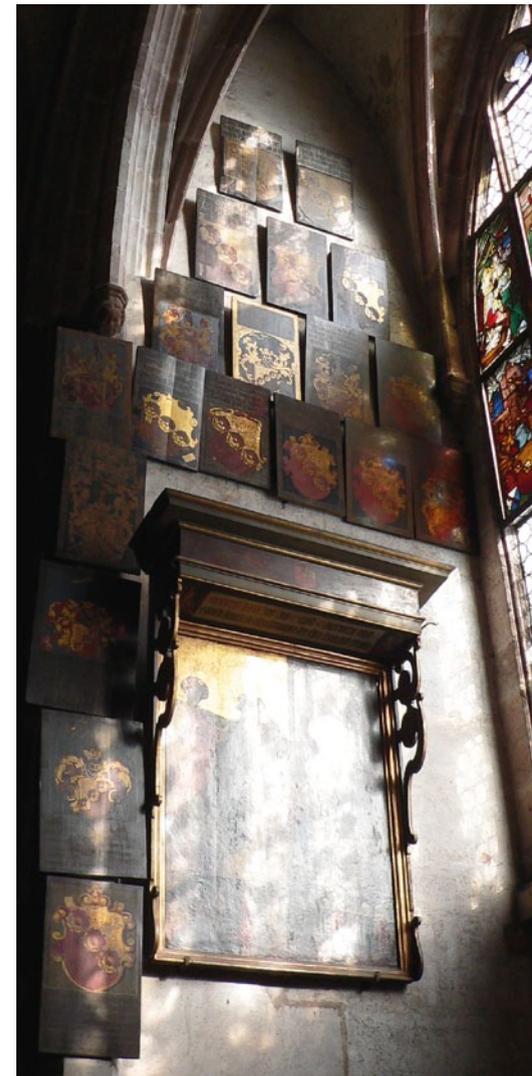
TIPP Spezielle Vorhänge, Jalousien oder Schutzgläser bzw. -folien können Kunstwerke vor Lichtschäden bewahren. Hierzu beraten Mitarbeiter/-innen der Denkmalpflege und Architekten/-innen (→ Adressen).

Auch **farbige Textilien** wie Paramente und Wandbehänge können durch Sonnenlicht ausbleichen (→ Kapitel 2.6).

Besonders lichtempfindlich reagiert **Papier** – nicht nur auf direkte Sonneneinstrahlung, sondern bereits auf normales Tageslicht.



- Originale Zeichnungen oder Baupläne sollten nicht als Wandschmuck dauerhaft dem Tageslicht ausgesetzt sein.
- Historische Dokumente gehören lichtgeschützt und archivgerecht in Mappen aufbewahrt. Hierzu beraten Mitarbeiter/-innen des Landeskirchlichen Archivs (→ Adressen).



Totenschilder und Gemälde mit direkter Sonnenbestrahlung auf der Kirchensüdseite



Vorhang aus Spezialgewebe zum Schutz der Altarrückseite

1.3 Bodenreinigung

Auch bei der **Reinigung des Fußbodens** – egal ob aus Stein, Ziegel, Kacheln oder Holz – gibt es Grundsätzliches zu beachten.



Den Boden möglichst nicht mit dem Besen fegen. Der aufgewirbelte Staub trägt wesentlich zur Verschmutzung des gesamten Raumes bei.

TIPP

- Loser Schmutz und Staub kann mit dem Staubsauger beseitigt werden.
- Stärker verschmutzte Böden werden leicht feucht aufgewischt.



Kirchenböden nie mit viel Wasser putzen. Feuchte Räume werden dadurch noch feuchter. Holzteile am Gestühl oder den Prinzipalstücken dehnen sich bei wiederholter Befeuchtung aus, bekommen Risse, Schimmel oder fallen ganz ab.



Ein hölzerner Gestühlblock leidet schnell unter zu viel Feuchtigkeit

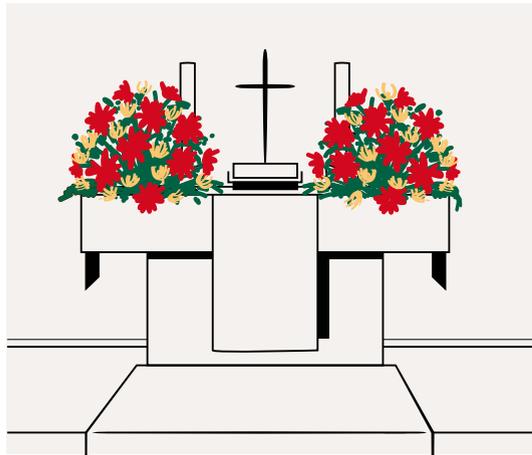
Teppiche und **Teppichböden** sind nicht unproblematisch. Unter ihnen kann sich Feuchtigkeit halten und Schimmel bilden. Raue Teppiche oder Läufer sorgen für Abrieb auf vielleicht alten, erhaltenswerten Böden, womöglich noch mit Grabplatten. Kunststoffbeschichtete Teppichbodenrückseiten können am Boden festkleben und so den Untergrund schädigen.



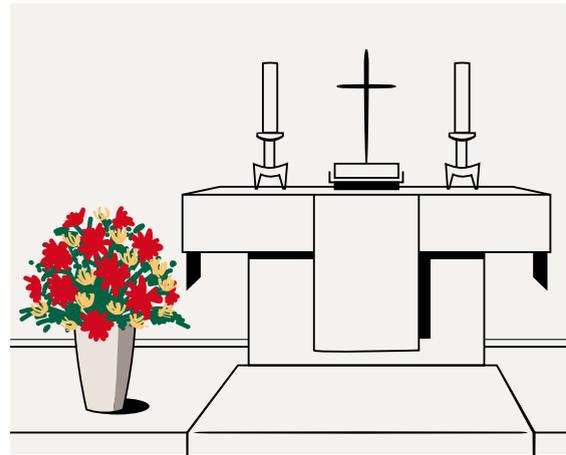
Nach Möglichkeit ist auf die Verwendung von Teppichen und Teppichböden in historischen Kirchenräumen zu verzichten.

1.4 Blumenschmuck

Schnittblumen, Gestecke oder Topfpflanzen sollten vor allem zu besonderen Anlässen aufgestellt werden. Ständiger Blumenschmuck auf Altar oder Taufstein ist zu vermeiden.



Übermäßiger Blumenschmuck kann dem Altar schaden



Weniger ist oft mehr und eine Bodenvase eine gute Alternative

TIPP Statt auf dem Altar kommen Blumen in Bodenvasen neben dem Altar sehr gut zur Geltung.



- Zu vermeiden sind Wasserflecken auf der Mensa.
- Bei einem Hochaltar ist auf entsprechenden Abstand zu Altaraufbau oder Altarbild zu achten.
- Blätter oder Blüten von Pflanzen – auch Christbäume – dürfen Farbfassungen und Malschichten nicht berühren. Blütenstaub und Feuchtigkeit kann Farben und Vergoldungen angreifen.

Auch bei Taufsteinen, Taufständern und Taufengeln kann Feuchtigkeit von Pflanzen in Holz oder Stein eindringen und kostspielige Schäden verursachen.



- Blumenkränze sollen nur während einer Taufe schmücken, sie dürfen nicht dauerhaft auf dem Taufstein liegen bleiben.
- Taufsteine sind keine Blumenvasen, Adventskranz- oder Erntekronenständer. Der Taufstein dient ausschließlich dem Sakrament der Taufe.



Pflanzen können Flecken und größere Schäden hinterlassen



Taufengel sind keine Blumenständer

1.5 Holzwurm und Schimmel

Holzschädlinge im Kirchenraum sind eine große Gefahr. Holzzerstörende Insekten wie der Gemeine Nagekäfer („Holzwurm“) legen ihre Eier im Holz ab. Diese werden zu Larven, die Gänge in das Holz fressen. Die sich daraus entwickelnden Insekten nagen schließlich Löcher in die Oberfläche und fliegen im Frühjahr aus. Dadurch werden tragende Holzteile angegriffen und Möbel sowie Kunstwerke beschädigt oder zerstört.

Charakteristisch für den akuten Schädlingsbefall sind die Fraßlöcher und besonders die hellen, kegelförmigen Bohrmehlhaufen.



Durch Insektenfraß beschädigter Figurensockel



Kegelförmige Bohrmehlhaufen weisen auf akuten Schädlingsbefall hin



Hölzerne Ausstattung wie Gestühl, Emporen, Figuren, Altäre etc. regelmäßig auf Schädlingsbefall kontrollieren.



Frische Bohrmehlhaufen nicht entfernen, sondern von Fachleuten begutachten lassen.



Sollen Kunstwerke aus denkmalgeschützten Kirchen behandelt bzw. zur Behandlung abtransportiert werden, sind im Vorfeld eine denkmalschutzrechtliche Erlaubnis und eine kirchenaufsichtliche Genehmigung einzuholen.



Besonders in Kellerräumen eingelagerte Gegenstände sind regelmäßig auf Schimmelbefall zu kontrollieren.



Da Schimmel giftig sein und das Material tief durchdringen kann, sollte er nur von Fachleuten, also von Restauratoren/-innen, entfernt werden.



Schimmelbefall im Sakristeischrank aufgrund eines zu feuchten Raumklimas



Schimmel auf einem gefassten Ausstattungsstück

1.6 Sicherung und Aufbewahrung

Für Schutzmaßnahmen gegen Beschädigung, Diebstahl und Vandalismus – gerade bei offenen Kirchen – gibt es keine Universallösungen. So gilt es, für die einzelne Kirche die jeweils optimale Lösung zu finden.

§ In § 383 der Rechtssammlung der Evang.-Luth. Kirche in Bayern ist die Gesetzeslage zum Umgang mit kirchlichem Kunst- und Kulturgut unter besonderer Berücksichtigung der Inventarisierung, Pflege, Sicherung und Veräußerung verbindlich festgehalten.

Der **Versicherungsschutz** erstreckt sich bei Diebstahl auf Schäden durch Anwendung von „Kraft, Gewalt, List oder Tücke“. Auch aus diesem Grund ist einem leichtfertig möglichen Diebstahl durch einfache Wegnahme vorzubeugen.

Einbrüche erfolgen meist über ungenügend gesicherte Türen und Fenster. Wesentlich ist daher die **Sicherung des Gebäudes** durch die Überprüfung der Sicherheitsschlösser, das Nachrüsten von Türen und Fenstern sowie die Anbringung von Gittern an besonders gefährdeten Fenstern. Auch die Installation einer Außenbeleuchtung kann nächtliche Einbrecher abschrecken. Hierzu berät Sie das zuständige Landeskriminalamt (→ Adressen).

TIPP Die Aufbewahrung wertvoller Abendmahlsgeschirre in einem bewohnten Haus, zum Beispiel in einem Pfarrhaus, kann sicherer sein als in einer einsam gelegenen Kirche.

Für die **Sicherung der Innenausstattung** einer offenen Kirche kommen im Allgemeinen folgende Maßnahmen in Betracht:

In ungesicherten Räumen oder Raumbereichen ist es sinnvoll, Objekte außer Reichweite zu platzieren. Wertvolle Kunst- und Ausstattungsgegenstände wie Altarleuchter sollten außerhalb der Gottesdienstzeiten in die Sakristei geräumt und dort sicher verschlossen werden. Besondere Vorsicht ist bei Abendmahlsgeschirren geboten, die stets gut unter Verschluss zu halten sind (→ Kapitel 2.7).

Eine mechanische Sicherung von kleineren, leicht zu transportierenden Einzelobjekten wie Skulpturen oder Gemälden mittels eines Halterungssystems kann in Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege ratsam sein.



Sicherungsmaßnahmen gehen häufig mit einem Eingriff in die Substanz einher, sind daher nicht selbstständig vorzunehmen und bedürfen einer kirchenaufsichtlichen Genehmigung oder einer denkmalschutzrechtlichen Erlaubnis.

1.6 Sicherung und Aufbewahrung

Gerade bei wenig besuchten Kirchenräumen empfiehlt sich unter Umständen eine Alarmanlage. Zu einer angemessenen elektronischen Sicherung berät sie das landeskirchliche Baureferat oder das zuständige Landeskriminalamt (→ Adressen).



Durch eine Kordel kann ein alarmgesicherter Chorraum deutlich sichtbar und zugleich dezent abgetrennt werden

An der Rückseite eines Altars installierte elektronische Sicherung

Grundlage für die Erhaltung und Pflege der kirchlichen Kunstschatze und Voraussetzung für eine geöffnete Kirche ist die **Inventarisierung**. Mittels der Erfassung in Text und Bild werden die Bedeutung einzelner Objekte definiert und konservatorische Probleme aufgezeigt. Die Ergebnisse der Inventarisierung können Grundlage für den Abschluss von Wartungsverträgen sein. Nicht zuletzt dient die Inventarisierung im Falle eines Diebstahls gegenüber Polizei und Versicherung als Dokumentation und Nachweis des entsprechenden Wertes.



Bei der Inventarisierung werden sämtliche Kunst- und Ausstattungsgegenstände von Fachleuten begutachtet und erfasst

Die Erfassung der Objekte, die von Fachleuten vorgenommen werden sollte, wird vom Kunstreferat der Landeskirche durchgeführt, betreut oder unterstützt (→ Adressen).

1.6 Sicherung und Aufbewahrung

Bei Objekten, die sich nicht dauerhaft im Kirchenraum befinden oder ihre Funktion verloren haben und nicht mehr genutzt werden, sollte eine klimatisch angemessene sowie sach- und fachgerechte **Einlagerung** vorgenommen werden.



- Für die angemessene Lagerung wertvoller Objekte in Schränken ist zu beachten, dass diese auf Baumwoll- oder Leinentüchern nebeneinander gelagert und nicht übereinander gestapelt werden, sodass keine Druckstellen bzw. Verformungen auftreten.
- Bei der längerfristigen Einlagerung von Ausstattungsstücken ist auf das richtige Raumklima zu achten: Bei zu starken Schwankungen können insbesondere an gefassten Holzbildwerken schwerwiegende Schäden entstehen (→ Kapitel 1.1).



Ausstattungsstücke wie Leuchter nicht ungeschützt und übereinander liegend lagern

Grundsätzlich ist darauf zu achten, Kunstwerke nicht unnötig zu strapazieren oder zu beschädigen. Bei **Kirchenführungen** ist das Berühren zu vermeiden, etwa sind Flügelaltäre nur in Ausnahmefällen auf- und zuzuklappen.

Die Kunstgegenstände

2

2.1	Holzbildwerke mit Fassung und Vergoldung	26
2.2	Gemälde auf Holz und Leinwand	28
2.3	Wandmalerei und Stuck	32
2.4	Steinbildwerke	34
2.5	Glasgemälde	36
2.6	Paramente und Textilien	38
2.7	Abendmahls- und Taufgeräte	41
2.8	Leuchter und andere Metallgegenstände	54

2.1 Holzbildwerke mit Fassung und Vergoldung

Viele Gegenstände im Kirchenraum bestehen aus Holz: Altäre, Kanzeln, Emporen, Gestühl, Orgelgehäuse, Tafelbilder und Figuren. Holzbildwerke mit einer Farbfassung, also einer farbigen Bemalung und Vergoldung, haben eine besonders empfindliche Oberfläche.

Eine **Farbfassung** ist in mehreren Schichten aufgebaut: Unmittelbar auf dem Holz liegt ein Kreidegrund, der geglättet ist, um darauf die Farbe aufzutragen. Vergoldungen sind auf einem speziellen Untergrund, dem sog. Poliment, angebracht.

Holz ist ein Material, das auf Veränderungen der Luftfeuchte reagiert. Bei wechselnder Temperatur und damit Luftfeuchte dehnt sich Holz aus oder zieht sich zusammen. Dadurch können Fassungsschäden in Gestalt von Rissen und Sprüngen in der farbigen Oberfläche entstehen.



Schnelles Aufheizen des Kirchenraums schadet der Holzausstattung und kann zu Fassungsschäden führen (→ Kapitel 1.1).



Holzfigur eines Engels mit starken Fassungsschäden



Holzfigur eines Gekreuzigten mit teils rissiger, teils abgeplatzter Fassung



Farbfassungen und Vergoldungen beobachten. Bei aufstehenden oder abblätternden Farbschollen Fachleute zu Rate ziehen.

Ein **Befall durch Holzschädlinge** ist an den Fraßlöchern im Holz und besonders an den frischen Bohrmehlhaufen darunter erkennbar (→ Kapitel 1.5).



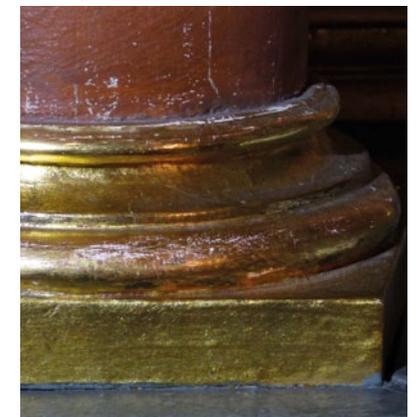
Reinigungsmaßnahmen an historischen Bildwerken gehören grundsätzlich in die Hände von Fachleuten! Nur Restauratoren/-innen dürfen Bilder und Figuren mit speziellen Hilfsmitteln abstauben. Andernfalls können Jahrhunderte alte, lockere Farbfassungen abgetragen und unwiederbringlich zerstört werden.

TIPP

Für Kirchen mit reicher historischer Kunstausrüstung empfiehlt sich der Abschluss von Wartungsverträgen mit Restauratoren/-innen. Regelmäßige Reinigung und Kontrolle können manch kostenintensiver Restaurierungsmaßnahme vorbeugen!



Bohrmehlhaufen weisen auf akuten Schädlingsbefall hin



Altarsäule mit abgeriebener Vergoldung durch unsachgemäße Reinigung

2.2 Gemälde auf Holz und Leinwand

Gemälde, die auf Holz gemalt sind, nennt man **Tafelbilder**. Man findet sie im Kirchenraum meist als Altarbilder, Emporengemälde oder als Gedenken für Verstorbene (Gemäldeepitaphien, Totenschilde).

Die Bemalung und Vergoldung von Tafelbildern entspricht technisch denen von Holzbildwerken (→ Kapitel 2.1). Auch hier werden Farben und Metallauflagen auf einen speziell vorbereiteten Untergrund aufgetragen. Abschließend erfolgt ein klarer Schutzüberzug, der sog. Firnis.

Wie bei den Holzbildwerken können ungünstige Klimaverhältnisse zu Schäden der bemalten Oberfläche führen. Die Malerei kann dachförmig aufstehen oder stellenweise abplatzen. Der Firnis eines Gemäldes kann sich im Laufe der Zeit verfärben oder sogar blind werden („kriepieren“).

Aufgrund ihrer empfindlichen Oberflächen gilt auch für Tafelbilder:



Gemälde niemals selbst reinigen oder behandeln – im Bedarfsfall Fachleute hinzuziehen (→ Adressen).



Stellenweise abgeplatzte Vergoldung auf einem Tafelbild



Altargemälde mit kriepiertem, d.h. blind gewordenem Firnis



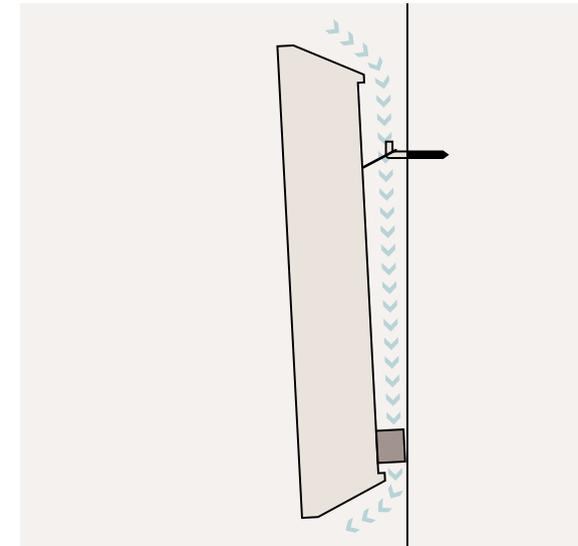
Regelmäßige Kontrolle der Malfläche auf abblätternde oder aufstehende Farbschollen und auf Veränderungen des Firnisses.

Um die Gefahr von Schimmelbildung (→ Kapitel 1.5) zu vermeiden, sollten Gemälde immer mit etwas Abstand von der Wand angebracht sein.

TIPP Abstandshalter wie z.B. Korkscheiben sorgen für die notwendige Hinterlüftung von Gemälden.

Bei Altargemälden ist besonders darauf zu achten, dass Blumenschmuck und Kerzen mit genügend Abstand aufgestellt sind. Blütenstaub und Kerzenwachs können die Malfläche verschmutzen und Folgeschäden verursachen.

TIPP Altarkerzen nicht ausblasen – stattdessen einen Kerzenlöscher verwenden, um die Flamme zu ersticken und dadurch Wachsspritzer zu vermeiden.



Gemälde mit Abstandshalter



Wachsspritzer auf einem Gemälde

2.2 Gemälde auf Holz und Leinwand

Leinwandgemälde weisen oft ein Netz aus feinen Rissen und Sprüngen auf, das sog. Craquelé (Krakelee). Diese altersbedingte Erscheinung ist meistens unbedenklich, es sei denn, die Farbe droht abzuplatzen. Außerdem ist Leinwand ein sehr empfindlicher Malgrund, der schnell beschädigt werden kann.

Bei Leinwandbildern ist die Leinwand auf einen Keilrahmen gespannt, der wiederum im Bilderrahmen sitzt. Mitunter kann es passieren, dass die Leinwand an Spannung verliert und faltig vom Keilrahmen herabhängt. Am Bilderrahmen können sich die Eckverbindungen lösen, was zu einem Stabilitätsverlust führt.



Craquelé auf einem Leinwandgemälde mit ersten Farbabplatzungen



Beschädigtes Leinwandgemälde



Leinwandgemälde auf Farbverluste und Fehlstellen, Verwerfungen der Leinwand und Stabilität des Rahmens (Eckverbindungen) kontrollieren.



Auch für Leinwandgemälde gilt: Reparaturen dürfen nur von Fachleuten durchgeführt werden.

TIPP

Besitzt eine Kirche mehrere historische oder besonders wertvolle Tafelbilder oder Leinwandgemälde, lohnt sich der Abschluss eines Wartungsvertrags.



Gemäldeleinwand, die sich vom Keilrahmen gelöst hat

2.3 Wandmalerei und Stuck

Wandmalerei und Stuck befinden sich an der Raumschale, vorwiegend im Deckenbereich. Schadensbilder wie **Risse** oder **abgefallene Putzteile** werden wegen der räumlichen Entfernung oft erst spät wahrgenommen. Dies ist riskant, da gerade der Decken- bzw. Gewölbebereich sensibel für Veränderungen der Gebäudestatik ist, die hier früh in Erscheinung treten können.



Vorsicht bei Rissen oder Absprengungen von Stuck- und Putzteilen! Besonders bedenklich sind lange Risse, die auf Probleme im statischen Gefüge des Bauwerks hinweisen können. In diesen Fällen sofort die zuständigen Behörden informieren.

Schäden bei Putz, Stuck und Wandmalerei entstehen insbesondere durch die Einwirkung von **Feuchtigkeit**, die im schlimmsten Fall zur Auflösung der Oberfläche führt. Feuchtigkeit kann im Mauerwerk aufsteigen und betrifft häufig die bodennahen Bereiche der Wand.



Durch aufsteigende Feuchtigkeit im Mauerwerk sind bodennahe Wandmalereien besonders gefährdet



Auffallend langer Riss, der auf statische Probleme hinweisen könnte

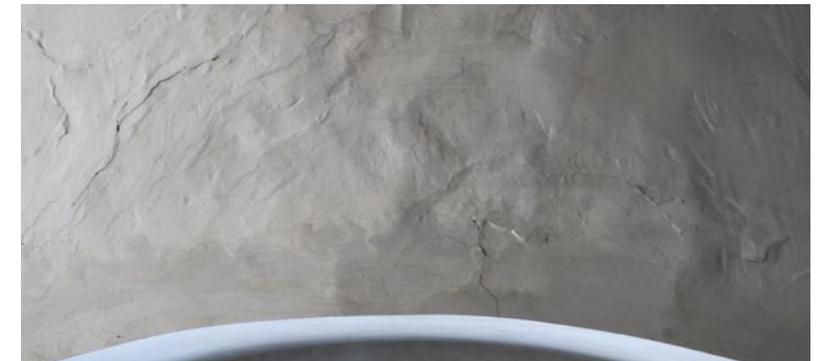
Schwere Schäden entstehen außerdem binnen kurzer Zeit, wenn Regenwasser durch ein undichtes Dach eindringt. Bei Feuchtigkeitsschäden sollte stets schnell die Ursache gefunden und behoben werden!



- Auf Wasserränder, Risse, Ausbrüche, abblätternde Farbe, Salzausblühungen und Fleckenbildung achten.
- Auch durch das vermehrte Vorkommen von Insekten (Fliegenkolonien oder Spinnennetze) können dunkle Flecken entstehen, die ein Zeichen für ungenügende Deckenbelüftung und mangelhaftes Raumklima sein können. In diesen Fällen Fachleute hinzuziehen.



- Wandmalerei, Putz und Stuck nicht selbstständig reinigen. Nur zu leicht reibt man die Verschmutzung in die poröse Oberfläche hinein oder löst lockere Bereiche ab.
- Keine eigenständigen Ausbesserungen bei Wandmalereien!
- Keine Überfassung von Stuckornamenten, die feine Details verschmieren.



Durch Feuchtigkeit aufgewölbter Wandflächenbereich

2.4 Steinbildwerke

Diverse Objekte **im Kirchenraum** können aus Naturstein gearbeitet sein, etwa Altäre, Taufsteine, Grabmäler oder Skulpturen.

Das Material Stein ist – je nach Sorte und Oberflächenbearbeitung – weniger widerstandsfähig als häufig angenommen. Besonders Taufsteine sind durch unvorsichtiges Anstoßen gefährdet. In die Steinoberfläche eindringende Feuchtigkeit ist die kritischste Schadensquelle.



Vorsicht ist geboten bei sämtlichen Oberflächenveränderungen, Verfärbungen, Spuren von Feuchtigkeit, Belägen wie Salzausblühungen, Algen oder Flechten, Absprengungen, dem Absanden und dem Entstehen von Rissen.



Gefasster Taufstein mit zahlreichen Absprengungen und Stoßschäden



Grabmal mit absandenden Bereichen



Extreme Salzausblühungen durch aufsteigende Feuchtigkeit



- Weder Objekte mit Farbfassung noch steinsichtige Oberflächen feucht reinigen. Reinigungsmaßnahmen sind von Restauratoren/-innen auszuführen.
- Kein selbstständiges Abbürsten oder Abkratzen verschmutzter Oberflächen. Lediglich glatte, intakte Steinoberflächen können vorsichtig mit einem trockenen Tuch abgestaubt werden.

Im Außenbereich sind Objekte, die der Witterung ausgesetzt sind, möglichst zu überdachen. Vollständig freistehende Kunstwerke können im Winter eingehaust werden.

Auch Vogelkot kann zu massiven Schäden führen. Über besonders gefährdeten Bereichen sind Vogelschutznetze anzubringen. Eine Beratung erfolgt durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege oder das Baureferat der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (→ Adressen).



Vogelkot führt zu Verätzungen von Steinoberflächen, weshalb an besonders gefährdeten Bereichen Abwehrmaßnahmen vorzunehmen sind

2.5 Glasgemälde

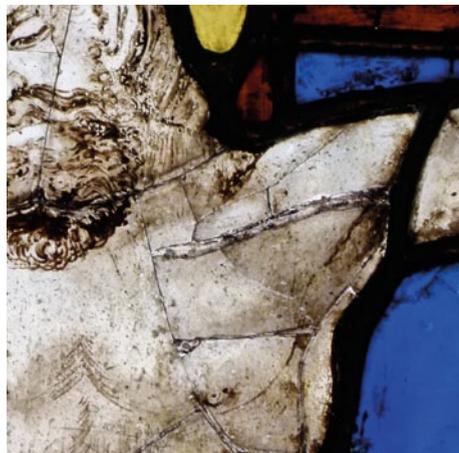
Zu den sensibelsten Kunstwerken im Kirchenraum gehören Glasgemälde. Dies liegt am Material selbst wie auch an der traditionellen Technik der Farbverglasung: Dabei werden einzelne Gläser in die gewünschte Form geschnitten, mit Schwarz- oder Braunlot bemalt und gebrannt sowie abschließend mit Hilfe von Bleiruten zu einem Gesamtbild zusammengefügt.

Material und Konstruktion reagieren äußerst empfindlich auf Druck, was zu **Schäden** wie einzelnen Sprüngen im Glas oder Ausbauchungen des Bleinetzes führen kann. Auch Korrosion an Eisenrahmen und Windeisen kann Verformungen oder eine Sprengung einzelner Gläser verursachen.

Verschmutzungen durch äußere Umwelteinflüsse oder Kerzenruß von innen gefährden die Malereien, lassen sie im Lauf der Jahre matt wirken oder zerstören sie.



Farbglasfenster sollten regelmäßig kontrolliert werden auf Sprünge oder Fehlstellen in den einzelnen Feldern, auf Verformungen des Bleinetzes und auf Rostschäden am Rahmen.



Glasgemälde mit mehreren Sprüngen



Durch Rost verformte Rahmenleiste eines Fensterfeldes



Reinigung und Reparatur von Farbglasfenstern gehören grundsätzlich in die Hände von Fachleuten! Durch unsachgemäßes Abstauben, Wischen oder Putzen können die empfindlichen Malereien abgetragen und beschädigt werden.

TIPP

Historische oder besonders wertvolle Glasgemälde sollten durch eine Außenschutzverglasung vor Umwelteinflüssen oder wenigstens durch ein Gitter vor mechanischen Beschädigungen geschützt werden. Hierzu beraten Mitarbeiter/-innen der Denkmalpflege und Architekten/-innen (→ Adressen).

Ausgebaute, zur **Einlagerung** bestimmte Farbglasfelder sind äußerst fragil und sollten mit größter Vorsicht behandelt und materialgerecht verpackt werden. Dabei sind unbedingt Restauratoren/-innen hinzuzuziehen!



Unsachgemäße Reparatur eines ausgebrochenen Glasgemäldes mit Klebestreifen, die Folgeschäden verursachen



Durch unsachgemäße Lagerung beschädigtes Glasgemälde

2.6 Paramente und Textilien

Zu den textilen Gebrauchs- und Schmuckgegenständen in der Kirche zählen:

- Antependien (Behänge) für Altar, Kanzel und Lesepult in den Farben der Kirchenjahreszeiten
- Weiße Textilien, wie die Altardecke
- Tücher für das Abendmahl (Korporale, Velum, Palla)
- Wandbehänge und anderer textiler Raumschmuck

Alle textilen Stoffe sind äußerst empfindlich und alte Stücke deshalb nur selten erhalten. Umso wichtiger ist die entsprechende Pflege der historischen wie auch der neu hinzugekommenen Paramente.

Bei der **Befestigung** ist zu beachten, dass sich die Paramente leicht und problemlos wechseln lassen.



- Altar, Kanzel oder Lesepult dürfen durch die Befestigung der Paramente nicht beschädigt werden (etwa durch Sägen, Bohren, Annageln).
- Punktueller Zug durch eine Hängung an angenähten Ringen führt zu Falten, in der Folge zu Bruchstellen und Rissen.

Grundsätzlich ist bei der **Lagerung** zu beachten: Paramente sollten staub- und lichtgeschützt in kühlem, trockenem Raumklima ohne extreme Temperaturschwankungen verwahrt werden. Luftzirkulation ist wichtig und ergibt sich durch geräumige Schränke, die immer wieder gut gelüftet werden.



- Keine chemischen Schädlingsbekämpfungsmittel verwenden – sie schaden Geweben und Menschen.
- Keine Lagerung in Plastiktüten oder dicht schließenden Behältnissen – Kondensfeuchte und Schimmel wären die Folge.

Knicke und Falten im Stoff sind bei allen Paramenten nach Möglichkeit zu vermeiden.



Bei hängender Lagerung über Stangen darauf achten, dass gestickte oder applizierte Mittelmotive nicht geknickt und auch nicht über die Stange gebogen werden, sondern seitlich herabhängen können.

TIPP

Schränke mit vielen Schubladen zum flachen Auslegen sind ideal. Falls der Platz nicht ausreicht: Knicke an Mittelmotiven vermeiden und zwischen die gefalteten Lagen Seidenpapier legen.

Reinigung und Pflege

Nur die weiße Altarwäsche darf gewaschen werden. Bei farbigen Paramenten ist auch eine chemische Reinigung nach Möglichkeit zu vermeiden. Erscheint eine Reinigung unumgänglich, ist eine vorhergehende Beratung wichtig. Es sind nur wenige spezielle Betriebe geeignet. Hinweise gibt das Kunstreferat der Landeskirche (→ Adressen).



Durch falsche Lagerung im Keller oder auf dem Dachboden zerstörte Paramente



Paramentschrank mit vielen flachen Schubladen, vor allem für ältere und wertvolle Paramente günstig

2.6 Paramente und Textilien

Alte Paramente sind nicht selten bereits zerschlissen. Gerade die fragilen Seidenstoffe leiden schon unter Lichteinfluss (→ Kapitel 1.2).



- Bei alten Paramenten keine Reparaturen selbst vornehmen.
- Keine (Seiten-)Teile einfach abschneiden!



Achten auf Risse, Löcher, sich ablösende Teile, aufgehende Nähte und mürbe Stoffe sowie auf Falten und Knicke, auf Ausbleichen, Verfärbungen, Schimmel, Stockflecken oder Anzeichen von Mottenbefall.



Zerschlossene Seide bei einem Altarparament aus der Zeit um 1900

2.7 Abendmahls- und Taufgeräte

Für die Feier des Abendmahles sowie für die Taufe werden liturgische Gefäße (Vasa sacra = Heilige Gefäße) verwendet. Zu den Vasa sacra in der evang.-luth. Kirche gehören:

- Kelche zur Austeilung des Weines
- Hostienteller (Patenen) zur Austeilung der Hostien
- Hostiendosen zur Aufbewahrung der Hostien
- Abendmahlskannen zur Bereitstellung von Wein oder Traubensaft
- Krankenabendmahlsgeräte für das Haus- oder Krankenabendmahl
- Kelchlöffel, meist Sieblöffel zur Entfernung von Fremdkörpern
- Taufschalen und Taufkannen für das Sakrament der Taufe

Seit Jahrhunderten werden Vasa sacra aus wertvollen, der Bedeutung des Abendmahles und der Taufe angemessenen Materialien gefertigt. Sie stellen damit neben dem ideellen häufig auch einen hohen materiellen Wert dar. Oftmals sind es Stiftungen Einzelner an ihre Kirche. Alle Vasa sacra müssen in Ehren gehalten und sorgfältig gepflegt werden.

TIPP Regelmäßiger Gebrauch ist zu empfehlen, wenn Reinigung und Pflege sachgerecht durchgeführt werden. Die Benutzung trägt zur Wertschätzung und damit zum Erhalt der Stücke wesentlich bei.



500 Jahre alter Abendmahlskelch aus vergoldetem Silber

2.7 Abendmahls- und Taufgeräte

Gold- und Silberschmiedearbeiten

Die edelsten liturgischen Gefäße bestehen aus Silber, dessen Oberfläche entweder silbern belassen oder sehr häufig vergoldet wurde.

Erkennbar sind silberne Gefäße oftmals an ihren eingeschlagenen Stempeln oder Goldschmiedemarken. Bis ins 19. Jahrhundert setzten sich diese in der Regel aus einem Stadtzeichen, auch Beschauzeichen genannt, und einem Meisterzeichen zusammen. Seit 1888 wird die Silberlegierung durch eine Tausendstel-Angabe bezeichnet, z.B. „925“er Silber. Dies bedeutet bei 1000 Teilen einen Anteil von 925 Teilen Silber.



Meisterzeichen „HH“ für Heinrich Hammon und Beschauzeichen „N“ für Nürnberg auf einer barocken Abendmahlskanne



Moderne Goldschmiedemarken mit dem Feingehaltszeichen „925“ und Halbmond und Krone für Silber



Aufgrund jahrelanger unzureichender Pflege läuft Silber stark an, so dass es oft als solches nicht mehr erkennbar ist. Deshalb alte Geräte begutachten lassen (→ Adressen).

Zinn

Historische Zinngegenstände finden sich hauptsächlich bei den Abendmahlskannen, Taufkannen und Taufschalen. Alte Kelche aus Zinn haben sich seltener erhalten. Wie beim Silber können auch beim Zinn Marken Aufschluss über die Herkunft des Stückes geben.



Nürnberger Zinnmarke auf einem Kannenhenkel



Zinnerne Abendmahlskannen oder Kelche sind problematisch. Die Säure von Wein oder Traubensaft löst das meistens im Zinn vorhandene Blei aus, das sehr schnell in den Wein übergeht und so gesundheitsschädlich wirkt.

Zinngegenstände, die heute nicht mehr in Gebrauch sind, sollten dennoch gut verwahrt werden.

TIPP

Manche für das Abendmahl nicht mehr zu verwendende Kanne kann als Taufkanne noch einem würdigen Zweck dienen.



Barocke Abendmahlskanne aus Zinn

2.7 Abendmahls- und Taufgeräte

Kupfer und Messing

Nur noch selten haben sich historische Kelche aus Kupfer oder Messing erhalten. Sie sind sehr anfällig für die Wein- und Fruchtsäure und bekommen durch den langjährigen Gebrauch Flecken und tiefe Poren. Deshalb sollten sie in Ehren und im Andenken an ihre einstigen Stifter verwahrt werden.

Taufgeschirr aus Kupfer und Messing kommt dagegen aus unterschiedlichsten Zeiten und in vielfältigen Gestaltungsweisen vor.



Wertvolle historische Beckenschlägerschüssel aus Messing als Taufschale

Versilbertes und vergoldetes Messing

Seit etwa 1850 bis heute werden auch kirchliche Gerätschaften industriell aus Messing hergestellt, versilbert oder vergoldet und meist über Kataloge vertrieben. Diese kunstindustrielle Serienware aus minderwertigem Material weist jedoch erhebliche Schwächen auf.



Abendmahlskanne aus unedlem, oft gesundheitsschädlichem Material



Die Säure des Abendmahlsweines oder Traubensaftes greift innerhalb weniger Jahre die recht dünne Versilberung bzw. Vergoldung an. Im Inneren von Kannen und Kelchen entstehen porige Stellen bis hin zu großen Flächen, die oft tief zerfressen sind. Hier kommen dann Wein oder Saft direkt mit dem unedlen Grundmetall in Berührung und können schädliche Stoffe auslösen.



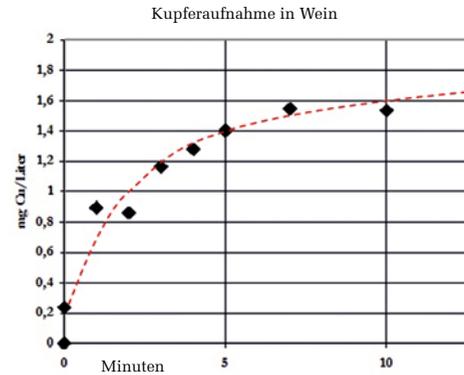
Derartig angegriffene Kannen und Kelche dürfen aufgrund gesundheitsschädlicher, chemischer Reaktionen mit Wein oder Saft nicht mehr verwendet werden!



Inneres einer messingversilberten Kanne und eines Kelches, von Wein- oder Fruchtsäure zerfressen

2.7 Abendmahls- und Taufgeräte

„Weinprobe“ mit einer durch Frucht- oder Weinsäure angegriffenen Abendmahlskanne:



Bereits nach 10 Minuten hat sich der Abendmahlswein durch den hohen Kupfergehalt grün verfärbt

Solche Schäden und chemischen Reaktionen können durch die beste Pflege nicht verhindert, sondern höchstens hinausgezögert werden.

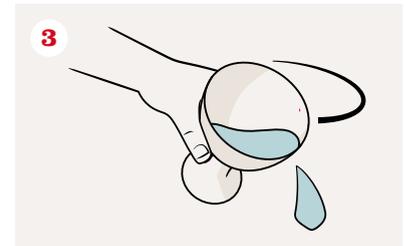
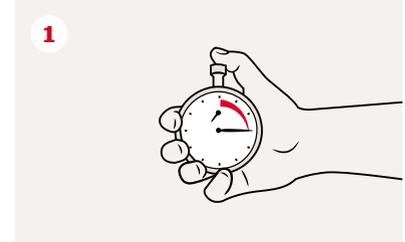
Sind Kannen und Kelche aus dem Grundmaterial Messing erst einmal durch Säure angegriffen, sind sie meist irreparabel beschädigt.

TIPP

- Neue Versilberungen oder Vergoldungen sind in den meisten Fällen nicht langlebig und daher nicht lohnend.
- Bei notwendigen Neuanschaffungen können ausschließlich Kelche und Kannen aus reinem Silber empfohlen werden, das zusätzlich innen oder auch außen vergoldet sein kann. Hierbei ist das Kunstreferat der Landeskirche gerne behilflich (→ Adressen).

Reinigung nach dem Gottesdienst

- 1 Wichtigste Grundregel: Wein oder Traubensaft so kurz wie möglich in den Gefäßen lassen!
- 2 Erst kurz vor dem Gottesdienst die Gefäße füllen.
- 3 Unmittelbar nach dem Abendmahl Kanne und Kelch mit Wasser ausschwenken.
- 4 Spülen unter fließend warmem Wasser mit etwas flüssiger Neutraleife oder mildem Spülmittel.
 - weiches Tuch verwenden, keine Spülbürste
 - auf kratzende Fingerringe achten
 - nicht ins Wasser eintauchen
 - bei Kannen kein Wasser in das Scharnier eindringen lassen
 - Vorsicht bei Gegenständen, die mit anderen Materialien wie Edelsteinen, Email, Holz usw. verbunden sind
- 5 Anschließend mit klarem Wasser gut abspülen.
- 6 Nach dem vorsichtigen Abtrocknen noch längere Zeit an der Luft stehen lassen.

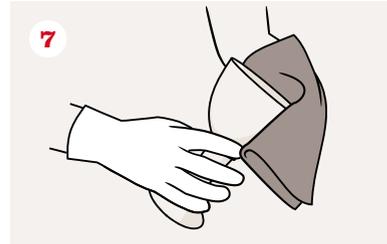


2.7 Abendmahls- und Taufgeräte

Regelmäßige Pflege

Silberoberflächen laufen an der Luft relativ schnell bräunlich bis schwarz an. Um dies so weit wie möglich zu verhindern, ist über die Reinigung hinaus bei allen Geräten eine regelmäßige Pflege empfehlenswert.

- 7 Sorgfältig und vorsichtig trocken abreiben



TIPP

- Zum Abreiben ein säurefreies Hirsch-, Reh- oder Ziegenleder oder ein weiches, staubfreies Baumwolltuch verwenden.
- Die mechanische Belastung beim Reiben so gering wie möglich halten. Immer den Teil, der abgerieben wird, mit Hilfe eines Tuches in der Hand halten und unterstützen.

Außerhalb des Abendmahles sollten Messing, Zinn und vor allem Silber nicht unnötig mit den bloßen Händen angefasst werden – immer ein Tuch oder Baumwollhandschuhe verwenden. Fingerabdrücke sind der Anfang von Anlaufflecken!



- Vorsicht mit handelsüblichen Putzmitteln: Hände weg von Scheuermitteln, Haushaltsreinigern oder Zahnpasta! Selbst „Metallputzmittel“ sind zu scharf, wenn sie neben Silber auch für andere Metalle empfohlen werden – was für Chrom gut ist, ist für Silber schädlich.
- Bei Pasten können Rückstände in Vertiefungen zurückbleiben. Diese wirken ätzend auf die Oberfläche.



- Tauchbäder dürfen überhaupt nicht verwendet werden, schon eine Überschreitung um Sekunden kann die Oberfläche schwer schädigen.
- Vergoldete Gegenstände niemals mit Putzmitteln behandeln, da die meist dünne Vergoldung sehr leicht abgerieben wird.

TIPP

Wenn die regelmäßige Pflege nicht ausreichen sollte, können höchstens handelsübliche, trocken zu verwendende Silberputztücher empfohlen werden. Je dunkler sich diese verfärben, umso geeigneter und schonender ist ihr Gebrauch.



Hartnäckige Flecken und Verschmutzungen dürfen nur von Fachleuten behandelt werden (→ Adressen).



Derartig stark und fleckig angelaufene Gefäße dürfen nicht mehr selbst geputzt werden. Sie müssen von Fachleuten restauriert werden

2.7 Abendmahls- und Taufgeräte

Schäden und Restaurierungen

Wenn erste Schäden frühzeitig erkannt und behandelt werden, können teure Restaurierungen oftmals vermieden werden.



Jede Reparatur oder Restaurierung von Abendmahls- und Taufgeräten gehört grundsätzlich in die Hand von Fachleuten. Dies sind Metall-Restauratoren oder Silber- bzw. Goldschmiede, die mit historischem Silber und Vasa sacra vertraut sind und entsprechende Referenzen aufweisen können. Geeignete Adressen sind über das Kunstreferat der Landeskirche zu erhalten (→ Adressen).

Durch den jahrhundertelangen Gebrauch treten bei historischen Silbergefäßen mit ihren meist dünnen Wandungen ebenso wie bei dem weichen Material Zinn häufiger Risse auf. Auch aus einer starken Verformung, beispielsweise nach einem Sturz, kann leicht ein Riss entstehen.



Wackeln, klappern und lockere Einzelteile sind immer ein deutliches Zeichen, dass eine Restaurierung notwendig ist



Mittelalterlicher Hostienteller mit langem Riss



- Risse sollten sofort von Fachleuten beseitigt werden, bevor sie sich vergrößern.
- Auf keinen Fall darf selbst gelötet werden! Von Laien durchgeführte Zinnlötungen haben schlimme Folgen für einen Silbergegenstand, dessen fachgerechte Restaurierung dann um ein Vielfaches schwieriger und teurer wird.



Bei älteren Kelchen kann eine kreisförmige Verformung am Boden der Trinkschale schnell in einen Riss übergehen



Unsachgemäße Zinnlötung an der Unterseite einer silbervergoldeten Kelchcuppa

2.7 Abendmahls- und Taufgeräte

Aufbewahrung und Sicherheit

Die Vasa sacra für Abendmahl und Taufe müssen angemessen und sicher aufbewahrt und vor Schädigungen geschützt werden.



- Bei der Aufbewahrung ist auf die Vermeidung von Stößen, Kratzern, Deformationen und Spannungen zu achten.
- Es muss genügend Raum für alle Stücke vorhanden sein, sie sollen nebeneinander stehend gelagert und nicht übereinander gestapelt werden.
- Taufschalen dürfen niemals auf dem Rand stehend aufbewahrt werden, da sie sich leicht verformen können.

TIPP

Grundsätzlich empfiehlt sich das Einschlagen in weiche Tücher (Leinen, Seide, unbehandelte Baumwolle), passend genähte Säckchen oder spezielles säurefreies Seidenpapier.

Futterale, Etais oder Koffer, die eigens zu diesem Zweck angefertigt wurden, sind besonders für wertvolle Stücke wichtig – vor allem, wenn sie auch noch transportiert werden müssen.

Bei der Anschaffung eines neuen Futterals oder Koffers sollten keine provisorischen Lösungen gewählt werden.



Koffer oder Kästen mit passenden Aussparungen für mehrere Geräte sind oft nützlich

Alte, oft aufwändig gestaltete Lederfutterale können weiterverwendet werden, wenn beim Schließen kein Druck ausgeübt werden muss. Bedürfen sie selbst einer Restaurierung, darf dies nur fachgerecht durchgeführt werden.



Schönes, altes, lederbezogenes Etui für Kelch, Patene und Hostiendose

Die Sicherheit vor Diebstahl ist am besten mit einem geeigneten Tresor gewährleistet (→ Kapitel 1.6).

Tresore haben jedoch auch Nachteile:



- Auf Platzmangel achten: Oft sind Tresore so klein, dass dadurch Schäden entstehen.
- Auf Feuchtigkeit achten: Stehen Tresore in Kirchen oder Sakristeien, welche die meiste Zeit ungeheizt und feucht sind, bilden sich fast immer Schimmel, Rost und Grünspan.



- Bei allen Metallschränken Unterlagen verwenden, z. B. Tücher aus Baumwolle oder Leinen.
- Schränke aus Eichenholz möglichst vermeiden. Eichenholz sondert in Verbindung mit Feuchtigkeit Gerbsäure ab, die schädlich auf verschiedene Metalle einwirkt. Ausdünstungen, die ein Anlaufen beschleunigen, können aber auch von Pressspanplatten ausgehen.

2.8 Leuchter und andere Metallgegenstände



Barocke Balusterleuchter aus Messing

Altarleuchter sind vor allem aus Messing, versilbertem Messing oder Zinn, seltener aus Silber oder Bronze gefertigt. Obwohl sie oft sehr stabil wirken, sind sie doch empfindlich. Schon das häufige kräftige Aufstecken der Kerzen kann sie verformen. Daher sollte man nicht zu dicke und schwere Kerzen verwenden.

Auch bei Leuchtern führen Stauchungen und Dellen leicht zu Rissen und müssen möglichst frühzeitig fachgerecht restauriert werden.



Keine selbstgemachten Zinnlötungen und andere gut gemeinte, aber laienhafte Reparaturen. Restaurierungen dürfen nur von Fachleuten durchgeführt werden (→ Adressen).

Ein häufiges Problem sind Wachsflecken auf Metalleuchtern.



- Wachsflecken niemals mit einem scharfen Gegenstand abkratzen, um die Oberfläche zu schonen.
- Leuchter nicht mit heißem Wasser reinigen. Eindringendes Wasser lässt Innenverstreben und die Gewindestange rosten.

TIPP

- Kerzenwachs mit einem weichen Holzspatel absprengen.
- Mit einem Fön kann das Wachs geschmolzen und dann mit einem Tuch abgewischt werden.
- Für die Tropfschalen empfiehlt sich ein herausnehmbarer Einsatz, am besten passend für den jeweiligen Leuchter gearbeitet.

Silberne oder versilberte Leuchter, aber auch Messingleuchter können fleckig werden und dunkel anlaufen. Sie dürfen dann nur vorsichtig gereinigt werden (→ Kapitel 2.7).



Bei Messing ist es ganz besonders wichtig, dass keine Putzmittelreste in Vertiefungen zurückbleiben.

TIPP

Für Leuchter und Kronleuchter, aber auch für Altarkreuze oder andere nicht mit Lebensmitteln in Berührung kommende Metallgegenstände empfiehlt sich eine dauerhafte Schutzlackierung, um erneutes Anlaufen zu verhindern. Diese darf jedoch nur von einem Fachbetrieb ausgeführt werden (→ Adressen).

2.8 Leuchter und andere Metallgegenstände

Auch **Kronleuchter** sind häufig aus Messing gearbeitet, manchmal aus Eisen und sehr selten aus Holz. Ihre Aufhängung sollte regelmäßig vom Fachmann überprüft werden.

Ausgelagerte Kronleuchter finden sich nicht selten auf Dachböden und in Abstellräumen. Darunter können sich wertvolle, historisch bedeutsame Stücke befinden. Deshalb alte Leuchter begutachten lassen (→ Adressen).



Um abgehängte Kronleuchter zu schützen, müssen sie sorgfältig gelagert und staubgeschützt verpackt werden (nicht luftdicht in Plastikfolien).



Ohne Schutz ist ein ausgelagerter Kronleuchter dem Verfall preisgegeben

Eisengitter kommen in Kirchen manchmal im Altarbereich bzw. als Absperrung vor.



Besonders in Bodennähe auf Roststellen und Lockerungen achten.

Auch **historische Schlösser** und **Scharniere** sind erhaltenswert.

TIPP Zum Inganghalten Graphit als Schmiermittel sparsam verwenden.

Anhang

Adressen	58
Literaturhinweise, Danksagung und Bildnachweis	61
Impressum	62

Adressen

Bitte wenden Sie sich bei Fragen zur Pflege kirchlichen Kunstgutes, zur Inventarisierung, der Vermittlung geeigneter Restauratoren/-innen oder bei geplanten Neuanschaffungen an die Mitarbeiter/-innen des Kunstreferats der Landeskirche:

Landeskirchliches Kunstreferat

Leitung: Helmut Braun M.A., Kirchenrat

Mitarbeit: Dr. Janette Witt

Referatsassistentin: Petra Bebensee-Braun

Evangel.-Luth. Kirche in Bayern – Landeskirchenamt

Katharina-von-Bora-Str. 7–13

80333 München

Telefon: 089/5595-313

Fax: 089/5595-8313

E-Mail: lkkr@elkb.de

Rüdiger Scholz M.A.

Evangel.-Luth. Kirchengemeindeamt Nürnberg

Egidienplatz 29

90403 Nürnberg

Telefon: 0911/214-1118

Fax: 0911/214-2701118

E-Mail: ruediger.scholz@elkb.de

Dagmar Thormann M.A.

Meranierring 3

96167 Königfeld

Telefon: 09207/989040

E-Mail: dagmar.thormann@elkb.de

Bei Fragen im Bereich des Bauwesens wenden Sie sich bitte an:

Landeskirchliches Baureferat; Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz Evangel.-Luth. Kirche in Bayern – Landeskirchenamt

Katharina-von-Bora-Str. 7–13

80333 München

Telefon: 089/5595-246

Fax: 089/5595-8246

E-Mail: andrea.beck@elkb.de

Bei Fragen zur Denkmalpflege können Sie sich an folgende Adresse wenden:

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

Hofgraben 4

80539 München

Telefon: 089/2114-0

Fax: 089/2114-300

E-Mail: poststelle@blfd.bayern.de

Für Fragen sicherungstechnischer Art stehen Ihnen die Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle der jeweils örtlichen Kriminalpolizeiinspektion sowie die Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle des Bayerischen Landeskriminalamtes in München zur Verfügung:

Bayerisches Landeskriminalamt Sicherheitstechnische Prävention

Maillingerstraße 15

80636 München

Telefon: 089/1212-4140

Fax: 089/1212-2134

Adressen

Weitere Adressen zu speziellen Bereichen:

Orgeln und Glocken:

Ulrich Knörr
Landeskirchenmusikdirektor
Evang.-Luth. Kirche in Bayern – Landeskirchenamt
Katharina-von-Bora-Str. 7–13
80333 München
Telefon: 089/5595-337
Fax: 089/5595-8337
E-Mail: ulrich.knoerr@elkb.de

Bücher und Archivgut:

Landeskirchliches Archiv der Evang.-Luth. Kirche in Bayern
Veilhofstraße 8
90489 Nürnberg
Telefon: 0911/58869-0
Fax: 0911/58869-69
E-Mail: archiv@elkb.de

Museum Kirche in Franken:

Dr. Andrea K. Thurnwald
Museumsleitung
Eisweiherweg 1
91438 Bad Windsheim
Telefon: 09841/6680-26
Fax: 09841/6680-99
E-Mail: andrea.thurnwald@freilandmuseum.de

Literaturhinweise, Danksagung und Bildnachweis

- Dagmar Dietrich: Der Kirchenbau und seine Ausstattung.** Hinweise für Pfarrer, Kirchenvorsteher, Kirchenpfleger und Mesner (Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, 13). München 1982.
- Lexikon für kirchliches Kunstgut.** Hrsg. vom Arbeitskreis für Inventarisierung und Denkmalpflege. Regensburg 2010.
- Vorsorge, Pflege, Wartung.** Empfehlungen zur Instandhaltung von Baudenkmalern und ihrer Ausstattung (Berichte zu Forschung und Praxis der Denkmalpflege in Deutschland, 10). O.O. 2016.
- Werkzeuge des Glaubens.** Handbuch der Inventarisierung in den evangelischen Landeskirchen Deutschlands. Hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft Inventarisierung in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Regensburg 2004.

Für Hinweise und Auskünfte danken wir Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Landeskirchlichen Baureferates in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern und des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege.

Allen im Folgenden genannten Personen danken wir für die unentgeltliche Überlassung ihrer Bildvorlagen. Für ihre Abdruckgenehmigung auf Anfrage danken wir den betreffenden Kirchengemeinden in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern.

Titelabb. (Kircheninneres) und Abb. S. 6: Thomas Bachmann, Bamberg
Abb. S. 18 rechts: Anne Steiner, Wendelstein
Abb. S. 19 rechts und S. 29 unten: Jürgen Holstein M.A., Rothenburg o.d.T.
Abb. S. 32 links: Josef Fäßler, Fleischwang
Abb. S. 32 rechts und S. 33: Thomas Hummel, Simmerberg
Abb. S. 46 (Tabelle): Prof. Dr. Ernst-Ludwig Richter, Freudental
Alle übrigen Aufnahmen: Kunstreferat der Landeskirche

Impressum

Kunstreferat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Landeskirchenamt München (Hrsg.)

Überarbeitete und erweiterte Neuauflage von „Gib Acht – Acht Hinweise zur Pflege von Kirche und Kirchengesamt“

Texte:

Helmut Braun, Eva Maier, Rüdiger Scholz, Dagmar Thormann

Gestaltung und Illustrationen:

Sabine Krauss, Nürnberg

Druck:

Mediengruppe Oberfranken, Bamberg

© München 2018

